

Geschichte

Handwerkliches Leben in Wiesenbach nach einem Auszug aus dem aktuellen Heimatbuch der Gemeinde Wiesenbach „Beiträge zur Ortsgeschichte“ von Dr. Günter Wüst:

Die Steuerunterlagen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigen uns, dass viele Landwirte ohne Tagelohnarbeiten nicht in der Lage waren, ihre Familien zu ernähren. Die Anzahl der Handwerker ist dabei erstaunlich gering.

Es gab sie nur im Oberdorf und sie betrieben alle ein wenig Landwirtschaft. Das Handwerk spielte als Wirtschaftsfaktor eine untergeordnete Rolle und war in seiner schmalen Bandbreite ganz auf die Bedürfnisse der Bauerngemeinde eingestellt. Im Jahr 1855 finden sich in den Steuerunterlagen der Gemeinde zwei Ziegler vermerkt, bis 1904 werden dann drei Ziegeleien aufgeführt. Aus den Wählerlisten konnte Dr. Wüst entnehmen, dass viele Erwerbstätige mehr als nur eine Erwerbsquelle hatten. Das pluto-kratische Wahlrecht teilte die Bevölkerung in drei Steuerklassen, nach denen auch die Gewichtung der Stimmen festgelegt wurde.



So gab es im Jahr 1882 insgesamt 104 Wahlberechtigte, davon in der Klasse 1 (höchstbesteuert) 17, in der 2. Steuerklasse 33, und bei den Niedrigbesteuerten finden sich 54 Erwerbstätige.

In diesen Unterlagen sind auch drei Ziegler aufgeführt, zwei in der mittleren Steuerklasse, ein Ziegler in der niedrigsten Steuerklasse. Die Landwirtschaft im Nebenerwerb trug zur Existenzsicherung wesentlich bei. Gemessen an ihrem Steuerkapital lebten die Schneider am Existenzminimum, ebenso ein Teil der Leinenweber und der Tagelöhner.

Historische Ansicht



Bild: Heinz Glaunsinger

An den folgenden Sonntagen ist die Ausstellung jeweils von 15.00 - 17.00 Uhr geöffnet. Ausstellungsende ist Sonntag, der 07. Oktober.

Maren Giljohann, 69245 Bammental
Tel. 06223 972239, E-Mail: marengiljohann@web.de
Manfred Pröbster, 69226 Nußloch
Tel. 06224 12510, E-Mail: mproe1308@gmail.com
mpskulpturen.wordpress.com
Ann Wittern, 69257 Wiesenbach
Tel. 06223 40770, E-Mail: annwittwies@gmx.de

Ansprechpartner für weitere Ausstellungen:
Freundeskreis Heimatmuseum
Jürgen Berger, Tel. 06223 46060
E-Mail: juergen@berger-wiesenbach.de

Der Freundeskreis Heimatmuseum bietet mit der Räumlichkeit der „Alten Ziegelei“ (Poststraße 8) ein Forum für Künstler aus der Region.
www.heimatmuseum-wiesenbach.de

Unterstützt durch:



....nah und gut
Oliver Arlt - Wiesenbach



10 JAHRE

Museum & Galerie „Alte Ziegelei“
Wiesenbach

44. Ausstellung

16. Sept. bis 07. Okt. 2018

TRIALOG



Maren Giljohann
Manfred Pröbster
Ann Wittern



Drucktechniken
und Skulpturen

Museum & Galerie „Alte Ziegelei“
Poststraße 8 - 69257 Wiesenbach



Maren Giljohann

Nach ihrem Thema der „Containeransichten“ führte der künstlerische Weg in einer Weiterentwicklung zum Thema „Gegensätze“. Hierfür diente als wesentliche Inspirationsquelle die

Kunsthalle Mannheim, mit dem Abriss des Mitzlaff-Baus, dem Neubau (dem Hectorbau), als auch dem alten Jugendstilbau. Unzählige Male hat die Künstlerin die Baustelle fotografisch dokumentiert. Aus diesen Aufnahmen entwickelte sie ihre Ideen.

In dieser Ausstellung werden ausschließlich Drucktechniken gezeigt (Linoldrucke, Radierungen und Siebdrucke). Die Prozesse beim Gebäudeabriss, der Aufbau der Bauzäune und Baugerüste, das Umhüllen mit Abdeckplanen, das Niederreißen der Fassade und dem damit einhergehenden Freilegen von Baugittern, Armierungseisen und Verstrebungen, dann das Zerkleinern von Gesteinsbrocken - das alles findet in der künstlerischen Arbeit eine bildnerische Entsprechung. Aufbau und Zerfall, Ordnung und Chaos, Materie und Leere werden in einer breiten Palette dargestellt. Neben einer zeichnerisch konkret abgebildeten Realität treten häufig abstrakte Formen. Der statische Bildaufbau wird oft von kleinteiligen chaotischen Linienbündeln überlagert und durchbrochen. So entstehen sehr komplexe, dichte und in ihrer Textur formenreiche Kompositionen. Die tiefe räumliche Präsenz und große Leuchtkraft der von Maren Giljohann meist nur in Hell-Dunkel gearbeiteten Werke ziehen den Blick des Betrachters unmittelbar an und ins Bild hinein.



Manfred Pröbster

Manchmal inspiriert ihn die natürliche Form eines Steins zu einer Skulptur: Der Bildhauer ist quasi als „Geburts-helfer“ tätig, um den Stein zu unterstützen, sein Inneres preiszugeben. Diese als „taille directe“ bezeichnete Vorgehensweise überlässt dem Stein die Führung. Damit ist die Bildhauerei kein Kampf des Menschen gegen den Stein, sondern eher eine Symbiose, von der viele profitieren: Die Skulptur, die ans Licht gebracht wird, der Bildhauer und nicht zuletzt die Betrachter eines fertigen Werkes.

Manfred Pröbster überträgt daneben auch Ideen für Skulpturen, die er unermüdlich in seinen Skizzenbüchern sammelt, auf klassische Weise in den Stein: Idee – Skizze – Modell – Skulptur. Die Ideen stammen aus der Natur, dem Lebensumfeld, oder sie entspringen der Phantasie. Seine bevorzugten Materialien sind Kalkstein, Marmor und Serpentin. Das Wechselspiel zwischen geraden und gekrümmten Linien und Flächen, bearbeitetem und rohem Stein verleiht seinen Skulpturen eine besondere Spannung und Dynamik. Die Betrachter sind eingeladen, nicht nur mit den Augen, sondern auch mittels Tastsinn die steinernen Bücher zu „lesen“.



Manfred Pröbster erlernte die Bildhauerei bei deutschen und afrikanischen Künstlern und durch viel geduldiges Ausprobieren in der eigenen Werkstatt.



Ann Wittern

Ann Wittern, im hohen Norden geboren, in Oberbayern gelebt, vor 21 Jahren im schönen Wiesenbach angekommen, geheiratet und geblieben.

Ann Wittern hatte schon von Kindheit an eine Affinität zur Malerei. Nach verschiedenen Kursen, u.a. einem Jahreskurs Kunst in Neckargemünd und Heidelberg, entschied sie sich 2013 für das Studium der Bildenden Kunst an der Freien Kunstakademie in Mannheim.

Eine aufregende Zeit mit mehr jüngeren als älteren Kreativen, in der alles ausprobiert werden konnte, von Skulptur über Fotografie, Video, bis zur Malerei in verschiedenen Techniken und Materialien.

Kunstgeschichtlicher Hintergrund und viele Exkursionen u.a. in die Kunsthalle Mannheim trugen zur Schärfung der Wahrnehmung bei. Einen besonderen Stellenwert nahmen die

Druckseminare in den BBK Werkstätten in der Alten Feuerwache in Mannheim ein. Die Kaltnadelradierung und der Siebdruck wurden gleich zu favorisierten Techniken und boten ausreichend Raum für Experimente, zumal in den Werkstätten eine elektrische Druckpresse zur Verfügung

steht. Graupappe als Druckstock war die neueste Erfahrung, die dort umgesetzt wurde und wieder viele neue Möglichkeiten eröffnete.

